

M O D E

# Der Unbezwingbare

**Durchsichtiges Leder. Zusammenlegbare Schuhe. Manische Handarbeit. Die Mode des Linzers Carol Christian Poell stillt die Sehnsucht nach Geheimnissen. Mit großem, internationalem Erfolg – eine weltweite Fangemeinde ist süchtig danach.**

**Hosen mit tiefem Zwickel. Rasierpinsel als Halsschmuck. Endlich wieder Damenmodelle. Grobe Nähte, asymmetrische Taschen, durchsichtiges Leder. Als erfinderischer, überraschender Modeschöpfer ist Carol Christian Poell weltweit unbezwingbar. Subversiv-sozialkritische Modekunst nennt Kuratorin Heidi Caltik vom MAK seine Arbeit.**

Je besser die Freunde, desto länger müssen sie warten. Auf seine Schuhe zum Beispiel bis zu sechs Monate. Seal, der Sänger, ist zu massiv gebaut für seine Anzüge. Er kauft sie trotzdem. Wie Kunstgegenstände. Wer einmal etwas von Carol Christian Poell getragen hat, kommt nicht mehr los von ihm. Wie der Rattenfänger von Hameln zieht der 39-jährige Linzer weltweit Modereaks in seinen Bann.

Weil alles so anders ist, so überraschend, so visionär, so intensiv durchdacht und dabei so natürlich. Zuerst ist da die Idee, dann die Recherche, die fanatische Suche nach der Lösung. Gemeinsam mit Experten in Japan, wenn es um Stoffe geht. In Italien, wenn Leder das Ausgangsprodukt ist. „Mein Schuster in Neapel hat blutige Finger gehabt, bis er den ersten Stiefel ganz aus durchsichtigem Leder mit der Hand zusammengenäht hatte.“

Was muss man tun, damit glatter Stoff aussieht wie Schnürsamt? Wie muss man Nähmaschinen umbauen, damit sie so große Stiche machen wie die Maschinen, mit denen Jutesäcke genäht werden? Mit welcher Färbetechnik erreicht man, dass sich nur die Haut, nicht das Haar am Känguru-Leder verfärbt und umgekehrt? Kann man Baumwolle mit Mohair verweben? ▶

VON BRIGITTE R. WINKLER



## M O D E

Nahezu manische Handarbeit ist die Grundlage jeder Kollektion von Carol Christian Poell. Dadurch entzieht sie sich jeder Massenproduktion. Übernahmeangebote werden auch ausgeschlagen. Reich werden er und sein Geschäftspartner Sergio Simone auf diese Art nicht. „Dafür ist ein gewisser Hunger da, den andere nicht mehr haben. Hunger macht erfinderischer als Scheinwerferlicht.“ Das scheut der hochgewachsene Designer: keine Fotos, keine Interviews. Dafür Pointen, die sitzen, in stundenlangen Gesprächen über den Modezirkus mit Freunden.

Gelernt hat er das Handwerk zu Hause, in der Modeschule Michelbeuern und an der Domus Academy in Mailand. Dort lebt er seither auch. Brachte 1995 seine erste Kollektion auf den Markt und wurde sofort zum Geheimtipp. Weltweit führen 28 Spitzenboutiquen CCP, von L'Eclaireur in Paris bis Maxfield in Los Angeles und Chegini in Wien. Mehr geht gar nicht.

Wie fantasievoll, makaber, tiefsinnig und poetisch seine seltenen Modeschauen sind, zeigt ab 19. Mai das MAK-Gegenwartskunstdepot mit einer Videoinstallation im Wiener Gefechtsturm Arenbergpark. Bis November jeden Donnerstag von 15 bis 19 Uhr.

Auch das gab es vor Carol Christian Poell noch nie: Eine Modeschau im Hundezwinger. Models, die sich vom Fenster im ersten Stock à la „Traditional Escape“ abseilen.

Noch spektakulärer: Models, die wie Leichen „Mainstream – Downstream“ den Kanal hinuntergleiten. ■

FOTOS: STEFAN ZEISLER



**Vom New York Times Magazin als Innovation des Modejahres gefeiert: Unter Poells Forschungsdrang von Experten entwickeltes, durchsichtiges Leder. Hier zu Stiefeln, aber auch zu Jacken und Oberteilen verarbeitet. Im großräumigen Studio in der Via Watt, wo einst Kulissen für die Mailänder Scala entstanden, wird den Einkäufern die heiß begehrte Kollektion präsentiert**



**„Es ist ein gewisser Hunger da,  
den andere nicht mehr haben.  
Hunger macht erfinderischer als Scheinwerferlicht.“**